

Die Lebensmittelversorgung der Industrieorte.

Naturgemäß leiden unter der allgemeinen Nahrungserschwernis die Industrieorte und Industriegebiete am meisten, da sie auf Zufuhr aus den Agrargebieten angewiesen sind. Wir glauben, unsere Pflicht als Organ der öffentlichen Meinung zu erfüllen, wenn wir auf jene Bezirke hinweisen, aus denen uns besonders begründete Klagen zukommen — wir sind schon aus Raummangel außerlande, auf alle Beschwerden einzugehen —, und erwarten, daß diese Wünsche von den Behörden um so eher Berücksichtigung finden.

Wir sind gezwungen, noch einmal die Regierung und die böhmische Statthalterei auf den Karlsbader Bezirk zu verweisen, wo der Konsumvereinsbäckerei Altrohlau, die für die Arbeiter von einundfünfzig Gemeinden Brot geliefert hat, die Gemeindevorsteher laut der letzten Zuschrift des Vereines bis heute noch die Mehlaufweisung widerrechtlich vorenthalten, und erwarten einen Erlaß, der zu verhältnismäßiger Zuweisung die Bezirkshauptmannschaft ermächtigt.

Der Zuschrift eines Eisenbahners aus der Steiermark entnehmen wir folgendes: Die Industrieorte in Steiermark (Leoben, Donawitz u. s. w.) dürften in der Frage der Mehrlieferung sehr stiefmütterlich bedacht sein. Unser Brot aus der Arbeiterbäckerei, auch das Brot der anderen Bäckereien, besteht fast zur Gänze aus Mais. Es läßt sich fast nicht schneiden, stult im Kaffee zu Boden und hinterläßt im Munde einen bitteren Geschmack. Weizen- oder Roggenmehl ist um keinen Preis zu haben. Rindfleisch kostet 3 Kronen 60 Heller bis 4 Kronen, Schweinefett 4 Kronen 40 Heller bis 5 Kronen das Kilo. Man kann also fast nur von Türkensturz und Türkenbrot leben. Auch der Sturz ist trocken, weil man nicht so viel Fett nehmen kann, als notwendig wäre. Was soll man als Ersatz hernehmen, um das Leben zu fristen? Die Eier werden auch noch immer teurer. Untersteiermark erzeugt ziemlich viel Eier. Als Zugsführer eines Güterzuges habe ich Gelegenheit, den Inhalt des rollenden Materials zu erfahren. Jede Woche werden viele Waggons Eier nach Deutschland verfrachtet, und zwar aus den Stationen Marburg, Pölttschach, Pettau, Friedau. Die Bestimmungsstationen sind Simbach transito oder direkt nach Frankfurt. Aufgeber sind Allgemeine Transportgesellschaft, Marburg, oder Oskar Rösse, Pettau, Mathias Suppanz, Marburg, oder Ivan Beselie, Friedau. Die in Betracht kommenden Mengen in den einzelnen Waggons sind zwischen fünf und acht Tonnen als Geflügeleier deklariert. Wir leiden Not an allem Nötigen und versorgen das Ausland mit Eier. Oder kommt von Deutschland irgend ein Artikel dafür herein, der uns dafür entschädigt?

Die Statthalterei in Graz müßte sich angelegen sein lassen, von den Erzeugnissen der Untersteiermark einen angemessenen Teil für die industrielle Obersteiermark sicherzustellen. Kann die Eierausfuhr nicht verboten werden, so steht es sicher in der Hand der Landesbehörde, vermittelnd einzugreifen, damit die Städteverwaltungen Leoben und Donawitz den Eierbedarf ihrer Bevölkerung im Wege des freihändigen Ankaufs decken, bevor das Ausland zum Zuge kommt.